

REGION

EINSPRACHEN VERZÖGERN

Einsprachen verzögern die Sanierungsarbeiten an der Baltenswiler- und der Zürichstrasse im Zentrum von Bassersdorf.

Seite 35

BASSERSDORF

BESUCH DEMENZSTATION

Bei einem Tag der offenen Tür erhielt die Bevölkerung einen Einblick in die neu umgebaute Demenzstation im Alters- und Pflegeheim Breiti.

Seite 15

BRÜTTEN

COMEDIAN ÜBERZEUGTE

Mit einem gut abgestimmten und vielfältigen Unterhaltungsprogramm von Zauberei bis Comedy überzeugte Michel Gammenthaler das Brüttener Publikum.

Seite 26

NÜRENSDORF

AUFWENDIGES MUSICAL

Im Wahlfach Musical konnten die 2. und 3. Sekundarschüler ihr schauspielerisches Talent unter Beweis stellen. Mit viel Einsatz knieten sie sich in das Musik-Projekt.

Seite 31



Auf dem Dach des Schulhauses Steinlig A, das derzeit saniert wird, werden im Dach 400 Quadratmeter Solarpanel verbaut. (Fotos: Reto Hoffmann)

Grüner Strom gewinnt an Bedeutung

Wenn die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Steinlig/Mösli in Bassersdorf nach den Herbstferien in ihre Schulzimmer zurückkehren, werden ihre Computer, die elektronischen Wandtafeln oder die Zimmerbeleuchtung grösstenteils mit Solarstrom betrieben.

von Reto Hoffmann

Die Nutzung von erneuerbaren Energien gewinnt in der laufenden Klimadebatte immer mehr an Bedeutung. Das Thema ist auch in Bassersdorf nicht neu. Bereits vor zwei Jahren hatte sich die Gemeinde damit befasst. An der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2017 beispielsweise beriet der Souverän die Initiative «Pro Sonnenenergie», welche vom vierköpfigen Initiativkomitee, bestehend aus den Bassersdorfern Eduard Hofmann, Fritz Kauf, Friedrich Schneider und Fritz Maurer, lanciert worden war.

Gemeinderat konterte mit Gegenvorschlag

In der Argumentation der Initianten wurde dem Gemeinderat damals vorgeworfen, er habe in der Vergangenheit generell eine starke Zurückhaltung in Fragen zu alternativen Energien gezeigt (namentlich in Zusammenhang mit der Renovation des Schulhauses Mösli A). Das Komitee verlangte, es seien auf allen Dächern von zu renovierenden Schulhäusern und weiteren geeigneten öffentlichen Gebäuden ab 2017 Photovoltaikanlagen oder Warmwasserpanels einzubauen. Der Gemeinderat konterte mit Unterstützung der Rechnungsprü-

funktionkommission mit einem Gegenvorschlag. Dieser sah vor, künftig bei Renovationen von Gebäudehüllen und bei Neubauten aller öffentlichen Anlagen die Installation von Solaranlagen auf Dachflächen zu prüfen und vorbereitende Massnahmen für allfällige spätere Installationen von Sonnenenergieanlagen zu treffen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse sei jeweils vorzunehmen, heisst es im Abschied des Gemeinderates. Dieser Gegenvorschlag wurde dann von der Gemeindeversammlung auch so überwiesen.

Fortsetzung auf Seite 2

SPITZE FEDER



An einem der letzten Wochenenden war ich in einem gut besetzten Restaurant und hatte Musse, das Geschehen um mich herum zu beobachten. Immer wieder sas-

sen einzelne Personen «wie bestellt und nicht abgeholt» an ihren zum Teil verwaisten Tischen. Aber nicht etwa, weil sie den Abend allein verbringen wollten, sondern weil sie den Fehler gemacht hatten, sich mit Rauchern zu treffen. Und die waren alle paar Minuten vor der Tür, wärmten sich an den extra aufgestellten Gasstrahlern und hatten Spass, denn draussen war die Stimmung offensichtlich gut.

War das der Nichtraucherchutz, der vor Jahren so vehement gefordert und hartnäckig durchgesetzt wurde? Klar fand auch ich das toll, wenn nach dem Restaurantbesuch

die Kleidung nicht gleich in die Wäsche musste. Aber jetzt? Ein ständiges Kommen und Gehen. Immer wieder nervöse Hektik und kollektives Aufstehen. Und der Geruch? Der schmeckt jetzt immer mal wieder anders – mitunter auch nach Mensch, was auch nicht immer angenehm ist.

Haben wir das tatsächlich gewollt, dass sich die Gesellschaft in Raucher und Nichtraucher teilt? Gab es als einzige Lösung nur die Einführung von Rauchverboten? In unserer High-Tech-Welt hätten sich doch bestimmt technische Lösungen finden lassen, die das stö-

rungsfreie Rauchen in Räumen weiterhin möglich gemacht hätten. Vielleicht hätte das der Lüftungsbranche sogar neue Arbeitsplätze gebracht. Stattdessen beheizen wir lieber die Bürgersteige mit aufgestellten Gaspilzen, worüber sich das Klima ganz besonders freuen dürfte. Vor sieben Jahren hatte ich – als meine Tochter unterwegs war – mit dem Rauchen aufgehört. Jetzt denke ich darüber nach, wieder anzufangen, sobald meine Vorbildfunktion als Elternteil erledigt ist.

Astrid Steinbach

Das Gemeindegesetz schreibt vor, dass eine Initiative in einem Erlass konkretisiert werden muss. Im Juni stimmt die Gemeindeversammlung über diesen Erlass zur Initiative ab. Damit ist das Thema dann auch juristisch festgeschrieben.

400 Quadratmeter Solarpanel

In der Zwischenzeit wurde nun für die im Bau befindliche Schulanlage Steinlig/Möslli eine solche Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt und entsprechende Abklärungen be-

treffend der technischen Machbarkeit getroffen. Diese ergaben, dass das gesamte Dach des Schulhauses Steinlig A mit so genannten Indach-Solarpanels gedeckt wird. Die entsprechenden Arbeiten sind derzeit im Gang und werden diesen Sommer abgeschlossen. Die über 400 Quadratmeter Solarpanel werden rund 74000 Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren, so die Berechnungen. Rund 60000 Kilowattstunden davon können in Zukunft für die Schulanlage gebraucht werden. Die

sieben Gebäude (inklusive Turnhalle) werden dafür zu einer Eigenverbrauchsgruppe zusammenschlossen. Der überzählige Strom wird ins EKZ eingespeist. Durch die Gewinnung dieser Solarenergie können so pro Jahr 44 Tonnen CO₂ vermindert werden.

Die Kosten für die Anlage belaufen sich auf rund 152000 Franken. Die Stromkosten für die gesamte Schulanlage betragen heute knapp 40000 Franken. Mit der PV-Anlage können 10000 bis 15000 Franken jährlich

eingespart werden. Die Amortisationszeit beträgt rund zwölf Jahre.

Zusatzkredit nötig

Dies hat nun auch Auswirkungen auf die Baukosten. Zum Zeitpunkt der Bewilligung des Ausführungskredites des Schulhausumbaus hätten noch nicht alle Informationen für die Beurteilung der besten Variante einer Photovoltaikanlage vorgelegen, was nun zum genannten Zusatzkredit von 152000 Franken zulasten der Investitionsrechnung 2019 führt und

dorfblitz

IMPRESSUM

Chefredaktion

Annamaria Ress
dorfblitz
Stationsstrasse 60
8606 Nänikon

Telefon 044 940 85 94
Natel 079 258 55 79
E-Mail redaktion@dorfblitz.ch

Sekretariat: Inserate | Allgemeines

Daniela Melcher
Breitstrasse 66
8303 Bassersdorf

Telefon 044 836 30 60
E-Mail inserate@dorfblitz.ch
Bürozeiten Montag 8 bis 16 Uhr
PC 87-42299-8

Produktionsleitung

Annamaria Ress | Susanne Gutknecht

Redaktion

Urs Burger (ub)
Tim Ehrensperger (te)
Susanne Gutknecht (sg)
Reto Hoffmann (rh)
Tobias Jäger (tj)
Sandra Lanz (sl)
Daniela Melcher (dm)
Chantal Neukomm (cn)
Philipp Rahm (ph)
Fabian Rahm (fr)
Annamaria Ress (ar)
Astrid Steinbach (as)

Webmaster

Reto Hoffmann

Produktion

Staffel Medien AG
Binzstrasse 9
8045 Zürich
E-Mail info@staffelmedien.ch
Internet www.staffelmedien.ch

Auflage

24. Jahrgang | 9450 Exemplare

Abonnement, exkl. MwSt.

Jahresabonnement CHF 54.–

Redaktions-/Inserateschluss

Textbeiträge und Inserate jeweils
spätestens 10 Tage vor Erscheinen.

Erscheinungsweise

Jeden letzten Donnerstag im Monat
gratis in alle Haushaltungen der
Gemeinden Bassersdorf, Brütten und
Nürensdorf.

www.dorfblitz.ch

Die nächste Ausgabe erscheint
am Donnerstag, 27. Juni 2019.



dorfblitz online





Diese Solaranlage auf dem Schulhaus Chrüzacher wird für die Warmwasseraufbereitung genutzt.

vom Gemeinderat mit Beschluss vom 5. Februar 2019 bereits bewilligt wurde.

Hat sich die Gemeinde Bassersdorf nicht reichlich spät mit dem Thema Solarenergie befasst und ist sie erst mit der Initiative «Pro Solarenergie» aktiv geworden? Der zuständige Gemeinderat Christoph Fülleemann, Vorsteher des Ressorts Finanzen und Liegenschaften, verneint: «Die Initiative hat beim Gemeinderat eigentlich offene Türen eingerannt. Erneuerbare Energien in öffentlichen Bauten sind schon länger ein Thema. Die Initiative hatte für den Gemeinderat mehr einen anregenden Charakter.»

Weitere Solaranlagen

Dass die Gemeinde dieses Thema ernst nehme, zeige sich beispielsweise beim Neubau des Schulhauses Chrüzacher, wo neben einer reinen Holzschnitzelheizung auch Solarpanels auf dem Dach für die Warmwasseraufbereitung eingebaut wurden, und das notabene vor Einreichen der Initiative, so der Gemeinderat. Auch das Wasser des Hallenbades Geeren werde teilweise mit Wärmepumpen beheizt, führt er weiter aus. Die Energie dazu liefern seit mehreren Jahren bereits 15 Sonnenkollektoren auf dem Dach des Hallenbades mit einer Gesamtfläche von rund 36 Quadratmetern.

«Auch in der Kläranlage Eich in Bassersdorf sind Alternativenergien ein wichtiges Thema», sagt Fülleemann. Die drei Betreibergemeinden Bassersdorf, Nürensdorf und Lindau haben für die Errichtung einer Solaranlage in der Kläranlage einen Baukredit von 990 000 Franken bewilligt (der dorfblitz berichtete). Mit den Solarpanels, welche über dem Biologiebecken und dem Nachklärbecken installiert werden, können laut Berechnungen rund 30 Prozent des eigenen Strombedarfs der Anlage von rund 1,2 Millionen Kilowattstunden gedeckt werden. Weitere 30 Prozent kommen aus dem eigenen Blockheizwerk, welches Gase, die in der Kläranlage entstehen, in elektrische Energie und Heisswasser umwandelt. Die Solaranlage soll im Oktober in Betrieb genommen werden.

Auch bei zukünftigen öffentlichen Bauprojekten in Bassersdorf sei der Fokus klar auf erneuerbare Energien gelegt. Im Altersheim als Beispiel sei Solarstrom ebenfalls angedacht. Im Hinblick darauf wurde der Ersatz der Heizungssteuerung bereits dahingehend angepasst. Bei der Erneuerung der Garderoben auf der Acherwis ist die Prüfung alternativer Energien in Gange. Und auch bei der anstehenden Sanierung des Schulhauses Geeren werde die Solarenergie eine Rolle spielen, informiert Fülleemann.



Für die Holzschnitzelheizung im Schulhaus Chrüzacher werden Holzpellets benötigt, welche so angeliefert werden. (zvg)

Drei Pfeiler bei der Energiestrategie

Für Christoph Fülleemann basiert die Energiestrategie der Gemeinde jedoch grundsätzlich auf drei Pfeilern: erstens Vermeiden, wo möglich. Das sei am schwierigsten, wäre aber am effizientesten. Zweitens Vermindern des Energieverbrauchs: also der sparsame Umgang mit Energie. So wurden im Schulhaus Chrüzacher und bei der Reno-

vation der Schulhäuser in allen Räumen LED-Lampen und wo sinnvoll Bewegungsmelder installiert, um den Stromverbrauch zu senken. Zudem wurde die Isolation verbessert. Erst an dritter Stelle komme seiner Meinung nach die Frage nach der ressourcenschonenden Energiequelle wie die Nutzung der Sonnenenergie oder die Holzheizungen, so der Finanz- und Liegenschaftsverwalter. ■

«SOLARKRAFTWERK» IN NÜRENSDORF

Auch andere Gemeinden in der dorfblitz-Region setzen seit Jahren auf Solarenergie. So hat die Gemeinde Nürensdorf vor sechs Jahren auf dem Schulhaus und der Turnhalle Hatzenbühl über 700 Solarmodule installiert. Das «Solarkraftwerk» liefert seither pro Jahr rund 172 000 Kilowattstunden Strom. Mit dem produzierten Solarstrom können zum Vergleich zirka 40 durchschnittliche Schweizer Haushalte mit Elektrizität versorgt werden. Ein Teil wird für die Schulanlage verwendet, der Rest ins Netz gespeist. In dieser Zeit hat die Anlage bereits über 200 000 Franken Erlös eingebracht. Dies zeigt, dass es sich neben dem ökologischen Mehrwert für die Gemeinde auch ökonomisch lohnen kann, in erneuerbare Energien zu investieren. (rh)